Liebster Sohn.

Es hat mich sehr gefreut, einen brief von dir zu sehen
u. zu erfahren, daß du dich wohl befindest. Deinen vor-
letzten geschickten brief an mich hatte ich noch erhalten, u. er hat
mir zu großer beruhigung gedient. Ich habe ihn etliche mal
gelesen. Es ist traurig daß man so wenig von ein an-
der hören kann, u. du kannst dir vorstellen, daß ich bey
den [illegible] Wochen gelitten habe, ihr ist nun hier sehr
[illegible]. Was deinen andern Entschluß anlangt, so kann
ich nicht sagen daß er nach meinen Wünschen ist. Wir
dachten du hättest die [illegible] nicht vermuthet zu dir,
wenn man sich Hoffnung machen könnte. Daß du mich
ich am besten beurtheilen können, was zu deinem [illegible]
ist. Ebert ist vor kurzem gestorben, du kannst dich
daß ich u. Carl gleich an Eschenburg dachten wegen
Schreiben, es ist aber nichts, so sehr es auch Eschen-
burg gewünscht hätte, Es ist nun ein gar lieber [illegible]
angesetzt, der diese Stelle nun mit [illegible]. Vielleicht
wäre es ist ein Zustande gekommen, daß du
mit jemand in Freundschaft wärest ich fürchte daß
diese Bekanntschaft ist nun dich nicht glücklich macht
[illegible] es auch wenigstens hier u. [illegible] es besser
[illegible]. Sonst hätte ich alle gute Hoffnung dir
du [illegible] u. besten Andenken, hier. Heut den 21
Ostertage ist [illegible] bey der Vorsteherin[?]. Es ist eine
liebens würdige junge Frau von 20 Jahr, die sehr
wohl aussieht, der Haubt aus trank[?] ihres gesichts ist
sanftheit u. Freundlichkeit. Sie Elend, u. wohl gemachter